

Bildungsplan 2016

Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klassen 5/6

Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
1. Einander annehmen	1
2. Das mitlaufende Kirchenjahr	4
3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen	6
4. Jesus verbindet Gott und Mensch	10
5. Eine ungewöhnliche Biografie	13
6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor	15
7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt	18
8. Wir lesen eine Ganzschrift	20
9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern	23
Anhang	26
Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen	26
Anhang 2: Register der <i>inhaltsbezogenen</i> Kompetenzen	30

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Curriculum werden alle inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient, zum Teil im Sinne der Nachhaltigkeit mehrfach. Um einen Kompetenzaufbau zu ermöglichen, sind insbesondere prozessbezogene Kompetenzen mehrfach berücksichtigt, allerdings bleiben entwicklungsbedingt in der Stufe 5/6 noch manche unberücksichtigt.

Im Anhang findet sich eine Übersicht, wo und wie oft die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bedient werden (Anhänge 1 und 2).

In Spalte 3 ist unter anderem durch didaktisierende Fragestellungen bewusst der Versuch unternommen worden, Hilfen anzubieten, um Unterricht kompetenzorientiert zu planen und zu gestalten.

Kompetenzorientierter Unterricht muss ganz wesentlich von individuellen Lernausgangslagen ausgehen und somit die konkrete Schüler/-innen-Gruppe im Blick haben. Das vorliegende Beispiel-Curriculum stellt daher zwar eine Hilfestellung dar, darf aber nicht ohne Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe sozusagen stereotyp angewendet werden. Immer gehört auch der prüfende Blick dazu, ob Schülerinnen und Schüler eine ausgewiesene Kompetenz tatsächlich erworben haben und woran dies ersichtlich wird.

Die in der 4. Spalte angegebenen Medienvorschläge beziehen sich u.a. auf die vom Landesinstitut frei gegebene Medienliste.

1. Einander annehmen

ca. 6 Std.

In den Klassen werden meist Regeln und Umgangsformen erarbeitet, auf die hier zurückgegriffen werden kann. Auch das Leitbild der Schule und das Schulcurriculum wären hier zu beachten. Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, die spezifisch christliche Perspektive herauszustellen (Menschenbild, Begründung auf der Basis von Lev 19,18; Mt 7,12; Lk 10,27). Die Themen der Unterrichtseinheit können im Laufe des Schuljahres situationsbedingt wieder aufgegriffen werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Die eigene Identität	In einer Atmosphäre der Wertschätzung und Anerkennung leistet der Religionsunterricht seinen spezifisch christlichen Beitrag zur Leitperspektive Bildung von Toleranz und Vielfalt (BTV). Berücksichtigt werden in verschiedenen Aspekten darüber hinaus auch die Leitperspektiven Prävention und Gesundheitsförderung (PG) sowie Verbraucherbildung (VB).
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte [...] erkennen</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen</p> <p>(2) darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Mislingen umgehen</p>	<p><i>Wer will ich sein? Wer kann ich sein?</i> Jeder Mensch ist einmalig – was macht ihn einmalig und unverwechselbar?</p> <p>„Wer will ich sein?“ und „Wer kann ich sein?“ - warum sind das zwei unterschiedliche Fragen? Welche Stärken habe ich? Was fällt mir leicht, was fällt mir schwer? Was würde ich gerne können? Was können andere, was ich nicht kann?</p> <p><i>Gelingen und Mislingen im Leben</i> Warum gelingt manches im Leben und anderes nicht?</p> <p>Warum kann ich nicht mit jedem? Wie mit Grenzen und Schwächen umgehen?</p>	<p>F RAK 3.1.1; RSYR 3.1.1 L BTV; PG; VB</p> <p>z. B. Helen Keller, Samuel Koch</p>

			<p>DVD 4674024: Zebra</p> <p>F REV 3.1.1</p>
<p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen [...] prüfen</p> <p>2.2 Deuten 4. biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.1 Mensch (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8; Ps 139,13–16)</p> <p>(4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p> <p>3.1.1 Mensch (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)</p>	<p>Das biblische Menschenbild“ <i>Biblische Texte deuten den Menschen und das Menschsein auf besondere Weise</i> Was sind biblische Psalmen und wie sieht ein Psalmbeter den Menschen (Psalm 8 oder 139,13-16)?</p> <p>„Das Evangelium sagt: Du bist nicht ok. und das ist ok.“ (Richard Rohr) Was meint diese Zusage und welche Konsequenzen ergeben sich daraus?</p> <p><i>Biblische Texte können Orientierung geben, um das Zusammenleben verantwortlich zu gestalten</i> Wie wird in Lk 19,1-10 (Zachäus) deutlich, dass keiner alleine leben kann, dass Egoismus einsam macht und dass Begegnung gelingen kann?</p> <p>Inwiefern ist die Goldene Regel vernünftig? Was kann es konkret heißen, dem anderen Gutes („Liebestaten“) zu erweisen (Lev 19,18) – und was macht die Umsetzung oft so schwer?</p> <p>Lk 10,27: die Erweiterung gegenüber Lev 19,18 im Anliegen Jesu herausarbeiten</p>	<p>F RAK 3.1.1; REV 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>L BTV</p> <p>Anknüpfung an Gen 1; 2 (siehe Grundschule)</p> <p>Kreative Textarbeit; z. B. Rezitationsinterpretation</p> <p>Psalmen vertonen (Mirbach, Sabine / Gndt, Georg: Musik im Religionsunterricht. Freiburg 2014 [= tRU 9]); auch gestalterische Umsetzung</p> <p>Bildarbeit zu Lk 19,1-10</p> <p>L BTV; PG</p>

	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p>3.1.1 Mensch (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird.</p> <p>_____</p> <p>Vgl. auch: 3.1.2 (2); 3.1.5 (5)</p>	<p><i>Mit Konflikten umgehen lernen</i> Warum es immer wieder Konflikte unter Menschen gibt und wie mit Konflikten gewaltfrei umgegangen werden kann. Von Fallbeispielen ausgehend Perspektivenwechsel üben.</p> <p>Warum kann die christliche Sicht vom Menschen nicht alle Probleme lösen – aber das Zusammenleben menschlicher machen?</p>	<p>L BTV; PG</p> <p>DVD 4672566: Ketchup Kid</p> <p>Zu Freundschaft und Inklusion: DVD 4668316: Der Ball DVD 467381: Der Sommerclub – Für immer Freundinnen Zu Integration: DVD 4674767: Alles neu! Ein Flüchtlingskind kommt an F RAK 3.1.1; REV 3.1.1; RSYR 3.1.1</p>
--	--	--	--

2. Das mitlaufende Kirchenjahr

ca. 12 Std.

Die Unterrichtseinheit soll nicht im Block unterrichtet werden, sondern ist angebunden an die christlichen Feste des Weihnachts- und Osterfestkreises. Zielsetzung ist es, die jeweiligen Inhalte der Feste biblisch zu erschließen, aber auch zu verdeutlichen, wie der Glaube in verschiedenen Bräuchen seinen Ausdruck findet. Hier liegt es nahe, jüdische und islamische Feste mit einzubeziehen. Unter dem Aspekt des aufbauenden und nachhaltigen Lernens ist der Mehrwert gegenüber den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Grundschule zu gewährleisten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe [...] verstehen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen [...] analysieren</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen</p>	<p>3.1.4 Gott (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>3.1.6 Kirche (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>(1) erklären, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte</p>	<p><i>Warum feiern wir Feste?</i> Rhythmisierung: „feste Arbeiten – Feste feiern“ Besondere Zeiten besonders gestalten „Gott feiern“ – was kommt darin zum Ausdruck? Bedeutung einzelner Riten und anderer symbolischer Ausdrucksformen Kommerzialisierung der Feste</p> <p><i>Das christliche Festjahr</i> Der Weihnachtsfestkreis Der Osterfestkreis</p> <p><i>Neue Hoffnung für die Welt</i> „Gott kommt in Jesus in die Welt“, „Gott überwindet in Jesus Leid und Tod“ - Wie kann das verstanden werden?</p> <p>Unterscheidung von Vergegenwärtigung</p>	<p>Kirchenraum als besonderer Ort der Gottesverehrung</p> <p>Gotteslob (GL) Neues geistliches Liedgut</p> <p>F MUS 3.1.3; RAK 3.1.4; REV 3.1.4; RSYR 3.1.1</p> <p>L VB</p> <p>Regionale Besonderheiten beachten</p> <p>Interviews, Referate oder Präsentationen z.B. unter dem Motto: „Was Oma noch wusste!“ DVD 4669640: Christliche Feste – Feiertage im Kirchenjahr F RAK 3.1.6; REV 3.1.6 RSYR 3.1.6</p>

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

<p>verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p>	<p>Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p> <p>(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p> <p>3.1.4 Gott</p> <p>(6) erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	<p>des Jesusgeschehens und der ritualisierten Routine</p> <p>Ausdrucksformen der neuen Hoffnung</p> <p><i>Der Sonntag – jede Woche ein Osterfest</i></p> <p>Ein Tag, um Gott gemeinsam zu feiern</p> <p>Wie kann ein gelungener Sonntag aussehen?</p> <p>Wochenfeiertag in Judentum und Islam</p> <p>Den anthropologischen Sinn eines religiösen Wochenfeiertages entdecken und mit Menschen anderer Religionen besprechen</p> <p>Vorbereitung einer gottesdienstlichen Feier in altersgemäßen Formen zum Weihnachts- oder Osterfestkreis</p>	<p>Bibelarbeit</p> <p>Dialektik von Licht und Finsternis, Armut und Reichtum, Tod und Leben</p> <p>F REV 3.1.5</p> <p>Neue geistliche Lieder</p> <p>F MUS 3.1.3</p> <p>F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3</p> <p>L BTV</p> <p>ggf. Gespräche mit jüdischen und muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern</p> <p>vgl. UE 9</p> <p>L BTV</p>
---	---	---	--

3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen

ca. 14 Std.

Um die Eigenart religiöser Ausdrucksformen zu verstehen, legen ein Basiskurs „Bibel als Buch“ und ein Basiskurs „Religiöse Sprache verstehen lernen“ notwendige erste Grundlagen, die im Sinne des Kompetenzaufbaus und der Nachhaltigkeit immer wieder aufgegriffen und erweitert werden und die sich z.B. an Feste des Kirchenjahres anbinden lassen. Um ein sachgemäßes Verstehen, vor allem der biblischen Texte, anzubahnen, ist bei deren Erschließung besonders auf den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen;</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. biblische [...] und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>5. religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen [...] prüfen</p>	<p>3.1.3 Bibel (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden</p> <p>(2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen</p>	<p>Basiskurs „Bibel als Buch“ (4 Std) <i>Bibel entdecken</i> Entdecken, dass in der Bibel unterschiedliche Textformen und Bücher enthalten sind Orientierungshilfen kennenlernen biblische Signaturen (Abkürzungen) lesen lernen sich in der Bibel zurecht finden Bibelstellen aufschlagen üben</p> <p><i>Erzählen heute und damals</i> Wie wird Erlebtes erzählt? Warum und wann wird erzählt? Wann wird Erzähltes aufgeschrieben? (vgl. außergewöhnliche Erlebnisse) Warum Erzählungen wahr sind!</p>	<p>Anliegen des Religionsunterrichts ist, dass Schülerinnen und Schüler lernen, mit der Vielgestaltigkeit von Sprache sachgerecht umgehen zu können. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zur Medienbildung.</p> <p>Lernzirkel mit Aufgaben zu den genannten Impulsen</p> <p>z.B. Üben mit dem Bücherregal „Bibel“</p>

<p>2.4 Kommunizieren 3. erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5 Gestalten 1. religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>2. typische Sprachformen der Bibel transformieren</p> <p>3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>(3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p> <p>(4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern</p> <p>(6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (3) erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen</p> <p>3.1.4 Gott (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären</p>	<p>Basiskurs „Religiöse Sprache verstehen lernen“ (10 Std) <i>Bibel als Glaubensbuch entdecken</i> Entdecken, dass Menschen bildhafte und nicht bildhafte Sprache verwenden Warum reden Menschen in bildhafter Sprache? (Vergleich, Personifikation, Metapher, Symbol) Wo und wann funktioniert bildhafte Sprache nicht?</p> <p><i>Aussageintention von Textformen verstehen</i> Warum lässt sich manches nur in einem Brief, in einem Bericht, in einer Erzählung oder einem Gedicht sagen?</p> <p><i>Textgattungen in der Bibel berücksichtigen, um biblische Texte zu verstehen</i> Warum ist es wichtig zu verstehen, dass von Jesus Christus in einem Evangelium und nicht in einem Bericht erzählt wird? Warum schreibt Paulus Briefe? Warum ist Gen 1,1–2,4a nicht als Bericht, sondern als ein Schöpfungslied zu verstehen?</p> <p><i>Sich biblische Texte aneignen</i> Intensive Beschäftigung mit einem biblischen Vers z.B. Gebet legen mit der Psalmenkartei, einen Bibelvers kalligraphisch gestalten oder mit verschiedenen Übersetzungen</p>	<p>F D 3.1.1.1 D 3.1.1.3</p> <p>Wie funktioniert Sprache überhaupt? (Peter Bichsel: Ein Tisch ist ein Tisch) Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch: Bedeutung von Sprache z.B. Lebensweg/Weg Wasser des Lebens/Wasser (vgl. Märchensammlung Gebrüder Grimm: Das Wasser des Lebens; gekürzte Fassung vgl. Hubertus Halbfas)</p> <p>F D 3.1.1.1; D 3.1.1.3</p> <p>Die Auswahl nur eines Verses kann eine historisierende Engführung verhindern F D 3.1.1.1; D 3.1.1.3; MUS 3.1.1 L MB</p> <p>Einstieg oder Ausklang: Die Schönheit der Schöpfung wahrnehmen Sonnengesang des Franziskus „Laudato si“ L BNE</p>
---	---	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

	<p>(5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>(6) erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	<p>oder fremdsprachlichen Versionen arbeiten</p> <p><i>Den Unterschied zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und biblischen Schöpfungstexten verstehen</i> Welche naturwissenschaftlichen Erkenntnisse über die Entstehung der Welt und die Entwicklung des Lebens bringen die Schülerinnen und Schüler mit? Gen 1,1–2,4a und Ps 104 als Loblieder erkennen Warum stellen die biblischen Texte zur Schöpfung keinen Widerspruch zu naturwissenschaftlichen Aussagen dar?</p> <p><i>Gottesbilder: sprechen von Gott und was wir damit meinen</i> Menschen deuten Ereignisse als Handeln Gottes und verdichten es in Bildern und Symbolen</p> <p><i>Ausdruckformen des Glaubens kennen und verstehen</i> Wie drückt sich Beziehung zwischen Menschen in Gebräuchen und Gesten aus? Beispiele dafür finden, wie Sichtbares mit Bedeutung verknüpft wird Wie bringen Gläubige ihren Glauben an Gott zum Ausdruck und was ist damit gemeint? Warum sind Rituale mehr als das, was wir beschreiben können?</p> <p><i>Gottesdienst als Ausdrucksform des Glaubens verstehen</i> Warum feiern Gläubige Gottesdienst und warum tun sie es gemeinsam? In welchen Ritualen, Gebeten und Liedern finden Schülerinnen und Schülern ihre Form des Glaubens und des</p>	<p>Klüger werden als Susi Neunmalklug: Film „Susi Neunmalklug erklärt die Evolution“</p> <p>Spuren im Sand z.B. The Hand of God, Sant Climent de Taüll, Barcelona</p> <p>F MUS 3.1.3; RAK 3.1.4; REV 3.1.4; RSYR 3.1.1</p>
--	--	---	--

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

		Glaubenszweifels wieder? Welche anderen Ausdrucksformen sind darüber hinaus möglich?	
--	--	--	--

4. Jesus verbindet Gott und Mensch

ca. 14 Std.

Ausgehend von biblischen Erzählungen, die Geschichte als Gottes Weg mit den Menschen deuten, kann herausgearbeitet werden, dass nach christlichem Verständnis in Jesu Botschaft und Handeln erfahrbar wird, wer Gott ist und wie er dem Menschen zugewandt ist. Im Dialog mit den anderen abrahamitischen Religionen gilt es, Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Bezug auf das Gottesbild und auf die Bedeutung Jesu Christi gerecht zu werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.4 Kommunizieren</p>	<p>3.1.4 Gott (4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p> <p>(1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und</p>	<p>Menschen erzählen von Gott <i>Menschen erzählen, dass Gott sie auf ihrem Lebensweg begleitet</i> Eine biblische Erzählung kennenlernen und strukturieren Was wird erzählt über Gelingen und Misslingen des Lebens und wie wird dies gedeutet? Wie zeigt sich Gott? Wie spricht er zum Menschen? Welche Wirkung hat die Gottesbegegnung auf das Leben des Betroffenen? Warum erzählen Menschen diese Geschichten? Welche Gottesvorstellungen werden durch solche Erzählungen formuliert und geprägt?</p> <p><i>Lieder, Bilder, Texte erzählen von Gott</i> Vielfalt von fremden und eigenen Aussagen über Gott Sprachbilder von Gott entdecken und untersuchen</p> <p>Verbindende und unterscheidende Elemente in den Gottesvorstellungen</p> <p>In Jesus zeigt sich, wer und wie Gott ist</p>	<p>Die Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit der für den Religionsunterricht zentralen Gottesfrage und bezieht auf diesem Hintergrund die Leitperspektive BTV mit ein.</p> <p>F REV 3.1.3</p> <p>Bei der biblischen Erzählung ansetzen Evtl. Lektüre einer biblischen Ganzschrift (Rut, Tobit)</p> <p>Arbeit mit Kinderzeichnungen Bittgebet und Maskottchen „Die Blinden und der Elefant“ Vgl. UE 3 F BK 3.1.1; D 3.1.1.1; MUS 3.1.3</p>

<p>1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>Erzählungen erläutern</p> <p>(2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten</p> <p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen</p> <p>(4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8,1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10)</p> <p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und</p>	<p><i>Jesus – ein Kind seiner Zeit</i> Welche kontextbezogenen Aspekte müssen kennengelernt werden, um erzählte Begebenheiten aus dem Leben Jesu verstehen zu können (z. B. jüdische Familiensituation, römische Fremdherrschaft, Auseinandersetzungen Jesu mit Personen und jüdischen Gruppierungen, in den Evangelien genannte Orte, Erwartungen und Hoffnungen im jüdischen Volk)?</p> <p>Warum ist es wichtig, Jesus als historische Person verorten zu können?</p> <p><i>In Jesus der Barmherzigkeit Gottes begegnen</i> Wie wird Krankheit zur Zeit Jesu gedeutet? Welche Menschen wurden ausgegrenzt und was bedeutete das für die Betroffenen? Wie wird z. B. in Mk 10,46–52 die Grenzenlosigkeit der Liebe Gottes in Jesu Verhalten erkennbar?</p> <p>Vertrauen in die Barmherzigkeit Gottes als gemeinsame Grundlage der abrahamitischen Religionen</p> <p>Christen glauben, dass Gott in Jesus handelt. Was bedeutet das?</p>	<p>F G 3.1.3; G 3.1.4; GEO 3.1.1.1; REV 3.1.5</p> <p>Vgl. UE 9 F REV 3.1.5 L BTV; PG Papst Franziskus: Misericordiae vultus</p> <p>F RALE 3.1.6; RISL 3.1.4; RJUED 3.1.2 L BTV</p>
---	--	--	--

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

	<p>Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern</p> <p>_____</p> <p>vgl. auch: 3.1.3 (3), 3.1.5 (2), 3.1.5 (1), 3.1.6 (4)</p>		
--	--	--	--

5. Eine ungewöhnliche Biografie

ca. 8 Std.

Die Auseinandersetzung mit Lebensgeschichten ermöglicht Schülerinnen und Schülern, die orientierende und lebensgestaltende Kraft des christlichen Glaubens zu erkennen. Sie können dabei selbst entscheiden, wie weit sie sich identifizieren oder distanzieren.

Franz von Assisi überzeugt u.a. durch seine prophetische Kritik, die Konsequenz seines Lebensentwurfs, sein Armutsverständnis und seinen Umgang mit der Schöpfung.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.2 Deuten 3. in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4 Kommunizieren 4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)</p> <p>(4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8,1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10)</p> <p>(5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p>	<p>Franz von Assisi <i>Stationen seiner Biografie</i> Wer war dieser Franz von Assisi?</p> <p><i>Das bezeugte Verhalten Jesu als Orientierung</i> Was hat Franz von Assisi bewogen, sein Leben so radikal zu ändern?</p> <p>Was lässt sich aus Jesusgeschichten lernen?</p> <p>Was bleibt von Franz von Assisi? <i>Der Sonnengesang</i> Wie findet das, was Franz wichtig war, im</p>	<p><i>Der Hl. Franziskus kann als prophetischer Provokateur und Vordenker für einen sorgsamsten Umgang mit der Schöpfung und für eine Begegnung der Menschen, Kulturen und Religionen in Frieden und Toleranz angesehen werden (vgl. Leitperspektiven BNE und BTV).</i></p> <p>Recherche Ganzschrift: Max Bolliger: Euer Bruder Franz</p> <p>Vgl. UE 4</p> <p>F REV 3.1.5 L BTV; PG</p> <p>L BTV; PG</p>

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

<p>religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>_____</p> <p>vgl. auch: 3.1.3 (5), 3.1.4 (4),</p>	<p>„Sonnengesang“ und in seinem Umgang mit Tieren seinen Ausdruck?</p> <p><i>Frieden und Armut</i> Kann die Friedensidee von Franz von Assisi Hilfe sein in einer von Kriegen geprägten Welt?</p> <p>Von Franz von Assisi lernen? <i>Franz von Assisi – ungewöhnlich, befremdend?</i> Müssen Verzicht und Maßhalten wirklich sein?</p> <p><i>Franz von Assisi – faszinierend?</i> „Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum!“ – Inwiefern kann das Leben des Franz von Assisi so überschrieben werden? Was mag Papst Franziskus bewogen haben, diesen Papstnamen auszuwählen?</p> <p>Gibt es vergleichbare Biografien? Können Menschen Vorbilder sein für das eigene Leben?</p>	<p>L BNE</p> <p>L BTV; PG</p> <p>Franz von Assisi auch als Vorbild für den Frieden unter den Religionen Friedensgebet in Assisi L PG</p> <p>z. B. zu sich selbst stehen Offenheit gegenüber Angehörigen anderer Religionen, Umgang mit der Schöpfung</p> <p>L BO</p> <p>Local Heroes</p>
---	--	--	--

<p>Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen [...] sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>3. lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (1) erklären, wie sich Lieder, Bilder und Texte auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen</p> <p>3.1.6 Kirche (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9–11; Mt 28,16–20)</p> <p>(4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p>(5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern</p> <p>(6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen</p>	<p>Symbolhafte Ausdrucksformen des Taufritus deuten Taufe als gemeinsames Sakrament der Zugehörigkeit zu Jesus</p> <p>„Wer wollte eigentlich, dass ich getauft werde?“ bzw. „Warum wolltet ihr, dass ich selbst entscheide, dass ich getauft werde?“</p> <p>Bedeutung der Taufe Jesu Taufbefehl an die Jünger</p> <p>Ändert sich für mich etwas, wenn ich getauft bin?</p> <p>Glaube motiviert zum Handeln <i>Soziales Engagement</i> Warum sind Christinnen und Christen zum sozialen Dienst herausgefordert? Verschiedene Zielgruppen des sozialen Engagements Soziale Projekte und soziale Dienste der Gemeinden erkunden und vorstellen</p> <p><i>Sich selber in der Kirchengemeinde engagieren?</i> Wo bin ich selbst gefragt? Was passt zu mir? Wo kann ich mich mit meinen Fähigkeiten und Interessen einbringen?</p>	<p>Gottesdienstlesungen, usw.</p> <p>Erinnerungen an die eigene Taufe, (Kerze, Kleid, Fotos, Videos usw.) Lied: Komm her, freu dich mit uns (GL 148) Lied: „Vergiss es nie“</p> <p>Kindtaufe und Erwachsenentaufe F RAK 3.1.6; REV 3.1.5; RSYR 3.1.6</p> <p>Missionarischer Auftrag der Kirche</p> <p>F RAK 3.1.6; REV 3.1.5; RSYR 3.1.6 Diakonischer Auftrag der Kirche Beispiele recherchieren: Caritas, Tafelläden, Flüchtlingsarbeit, u.a..</p> <p>Vorstellen der Ergebnisse im Unterricht der evangelischen Lerngruppe oder in einer anderen konfessionellen Lerngruppe Kriteriengestützte Auswertung der Präsentationen L BNE Vgl. UE 7</p>
--	--	---	---

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

	(zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)		
--	--	--	--

7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt

ca. 12 Std.

Ausgehend von einer Reihe von inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen, die verschiedene Formen diakonischen und umweltbewussten Handelns implizieren, können die Schülerinnen und Schüler an einem Hilfsprojekt erproben, was es bedeuten kann, Verantwortung für Mitmenschen und Umwelt zu übernehmen. Dabei können biblische Begründungszusammenhänge wenigstens in Ansätzen erarbeitet werden. Wichtiger ist jedoch die Auswahl, die Planung und Durchführung eines Hilfsprojekts, wobei dieses sich nicht auf Spendensammeln beschränken darf, sondern auch die Begegnung mit den zu unterstützenden Menschen oder auch den konkreten Einsatz für Umwelt und Natur ermöglichen sollte (zum Beispiel Kinder aus Flüchtlingsfamilien, Menschen mit Behinderung, Tierschutz usw.).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>2.2 Deuten 4. biblische [...] und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden</p> <p>(6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen</p>	<p>Unser Welthaus <i>Umgang mit der Umwelt</i> Man darf doch nicht alles kaputt machen: Wo und wie zerstören Menschen die Umwelt und wo und wie schützen sie sie?</p> <p><i>Hintergründe</i> Wie hängen Armut und Ausbeutung der Natur zusammen? Was heißt: Die Armen der Welt sind die „Armgemachten“ der Welt?</p> <p><i>Motivation für umweltverträgliches Verhalten</i> Welche unterschiedlichen Motive können Menschen bewegen, sich für den Umweltschutz zu engagieren?</p>	<p>In dieser als Projektunterricht angelegten Einheit können Schülerinnen und Schüler vielfältige Kompetenzen erwerben, wie sie in den sechs Leitperspektiven ausgewiesen sind, wobei der Schwerpunkt thematisch auf der christlich motivierten Suche nach sozialer und ökologischer Gerechtigkeit liegt.</p> <p>Durch die Projektarbeit wird spezifische Methodenkompetenz gefördert.</p> <p>„Stadtputzete“ mit der Klasse; Zusammenarbeit mit Eltern Aktionen in der Schule, z.B. Müllsammeln auf dem Schulhof; „Klimawoche“; „Umwelttag“ Mülltrennung in der Schule und zuhause F BNT 3.1.2; GEO 3.1.4.1; GEO</p>

<p>Standpunkt zu [...] ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 5. die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p> <p>3.1.3 Bibel (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen</p> <p>3.1.6 Kirche (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern</p>	<p>Christlich begründetes Handeln <i>Das überlieferte Verhalten Jesu als Orientierung</i> Was lässt sich aus einer Jesusgeschichte lernen für ein soziales Engagement?</p> <p><i>Engagement für die Armgemachten</i> Was kann heute gegen Armut getan werden? Wie können biblische Texte Orientierung geben für das eigene Tun?</p> <p>Wie engagieren sich Christen?</p> <p>Ein Hilfsprojekt planen und durchführen <i>Planung</i> Wie lässt sich ein Hilfsprojekt planen und umsetzen, das in der Klasse geleistet werden kann? Welches Projekt soll unterstützt werden? Welche Informationen sind nötig, wie werden sie eingeholt? Wieviel Zeit, welche Ressourcen stehen zur Verfügung? Wer kontaktiert wen? Wie kann das Projekt so geplant und umgesetzt werden, dass alle beteiligt sind? Wie können Gelder beschafft werden?</p> <p><i>Durchführung des Projekts</i></p> <p><i>Reflexion und Präsentation des Projekts</i> z. B. anhand einer Ausstellung</p>	<p>3.1.5.1 L BNE; VB</p> <p>Interviews Recherche Präsentation</p> <p>F BNT 3.1.2; GEO 3.1.5.1 L BNE; VB</p> <p>L BTV; PG</p> <p>Erweiterung: Sieben Werke der Barmherzigkeit</p> <p>F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>L BNE; BO; MB</p> <p>Aktionen in der Schule Straßenkinderprojekt Misereor Fastenaktion WeltFairänderer Charity-Läufe Formen sozialen Engagements z. B. in der Flüchtlingshilfe</p>
--	--	---	---

8. Wir lesen eine Ganzschrift

ca. 10 Std.

Lektüren haben ihren eigenen Reiz und eigene Möglichkeiten. Das Lesen (oder Vorlesen) der Ganzschrift: Pollmann, Uwe: Rosana bricht ihr Schweigen bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern die Augen zu öffnen für die menschenunwürdige Situation zahlreicher Straßenkinder in Brasilien. In der spannend erzählten Geschichte können die jugendlichen Protagonisten schnell zu Identifikationsfiguren für diese Altersgruppe werden. Die Lektüre empfiehlt sich allerdings erst in Klassenstufe 6. Die Erzählhandlung zeigt erschütternde Hintergründe auf, kommt aber auch auf Hilfsangebote zu sprechen. Deshalb können aus der Arbeit mit der Geschichte Impulse hervorgehen: (a) mit einer Ausstellung im Schulgebäude auf die Situation von Straßenkindern in Brasilien aufmerksam zu machen; (b) mit einem Straßenkinderprojekt Kontakt aufzunehmen, siehe UE 7 (im Nachwort werden dafür einige Adressen genannt); (c) Kontakt mit einer Straßenschule in einer unserer Großstädte herzustellen.

Der biblische Aspekt sollte mit Fingerspitzengefühl an im Unterrichtsverlauf geeigneten Stellen bedacht werden. Schülerinnen und Schüler erkennen anhand dieser Ganzschrift, dass Lektüre auch im Religionsunterricht sinnvoll einzusetzen ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>4. ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und</p>		<p>Einführung in die Lektüre <i>Hintergrundinformationen sammeln</i> Wo liegt Recife in Brasilien? Wie ist die wirtschaftliche Lage, die Situation der Straßenkinder (vgl. Nachwort des Buches)?</p> <p>Arbeit mit dem Buch <i>Die Protagonisten</i> Die Protagonisten der Geschichte interviewen <i>Die Erzählhandlung</i> Inhalte der einzelnen Kapitel sammeln <i>Die Frage der Macht</i> Wer hat die Macht? Staatliche Gewalt in der Geschichte – und wie ist das bei uns?</p> <p>Christliche Orientierung <i>Aspekte des christlichen Menschenbildes</i> Warum macht es so betroffen, wenn die Menschenwürde mit Füßen getreten wird?</p>	<p><i>Die Unterrichtseinheit bedient mehrere Leitperspektiven BTV, BNE, MB, PG und BO. Mit dem Konzept des Lernens am Konfliktfall ist insbesondere die Leitperspektive BTV im Blick.</i></p> <p>Lesetagebuch / Visualisierungen im Klassenraum</p> <p>L MB; PG</p>

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

<p>Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>4. biblische [...] und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>5. im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu [...] ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8; Ps 139,13–16)</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung</p> <p>(2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann</p> <p>3.1.1 Mensch</p> <p>(4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein</p>	<p>Was heißt überhaupt: Jeder Mensch hat Würde? Wie wird biblisch begründet, dass jeder Mensch Würde hat? Jeder ist doch das Kind seiner Eltern – wieso ist er Geschöpf Gottes?</p> <p><i>Der Mensch als Gemeinschaftswesen</i></p> <p>Wie merkt man in der Schule, dass keiner für sich allein leben kann?</p> <p>Woran zeigt sich im Roman die gelebte Solidarität der Straßenkindergruppe?</p> <p>Wo und wann klappt in der Schule Gemeinschaft? Hinter Konflikten stehen immer unterschiedlich Bedürfnisse: Wie lässt sich das an der Geschichte belegen? Wie zeigt sich das in der Klassengemeinschaft?</p> <p><i>Ethische Implikationen</i></p> <p>Wenn alle Menschen Geschöpfe Gottes sind – sind alle eigentlich Geschwister: Wie können biblische Texte für einen verantwortlichen Umgang miteinander Orientierung geben?</p> <p>Christen sprechen immer vom Gebot der „Nächstenliebe“: Liebe lässt sich doch nicht verordnen – wie also sind die Bibelstellen Lev 19,18 und Lk 10,27 zu verstehen?</p> <p>Warum ist die Goldene Regel durchaus vernünftig?</p> <p>Die Bibel ein Buch des Lernens: Wie können Jesusgeschichten Orientierung geben für den Umgang miteinander (Jesus und die Kinder; das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lk 10,25-37)?</p> <p>Die Bibel ist kein Rezeptbuch – aber die biblische Deutung des Menschen kann Orientierung bieten für das Miteinander: Wie kann das konkret werden – und warum ist es immer wieder auch schwierig?</p>	<p>F RAK 3.1.1; REV 3.1.1; RSYR 3.1.1 L BTV</p> <p>Erfahrung von Gemeinschaft in Chor, Orchester, Sport-AG u.a. L BTV; PG</p> <p>F RAK 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>Bildarbeit: Emil Nolde, Jesus und die Kinder L BTV; PG</p> <p>F RAK 3.1.1; REV 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>Vgl. UE 1</p>
--	--	---	---

	<p>Gemeinschaftswesen ist</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p> <p>3.1.1 Mensch (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<p>Gelebte Solidarität <i>Erkenntnisse aufgrund der Lektüre</i> „Keiner soll im Regen stehen“ – was lässt sich aus der Lektüre lernen? Wie kann gelebte Solidarität über das eigene Umfeld hinausgehen?</p> <p><i>Projekt</i> Wie kann die Unterstützung eines Straßenkinderprojektes geplant und umgesetzt werden?</p>	<p>L BO</p> <p>Vgl. UE 7</p>
--	---	---	------------------------------

9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern

ca. 12 Std.

Die Begegnung mit dem Judentum und dem Islam ermöglicht Schülerinnen und Schülern die anderen abrahamitischen Religionen (ggf. im Austausch mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern) kennenzulernen und zu verstehen. Dabei erweitern sie ihren Horizont und können vergleichend und argumentierend an Diskussionen (interreligiöser Dialog) teilnehmen. Es bietet sich an, diese Unterrichtseinheit in Teilen als Projekt zu gestalten und damit spezifische Kompetenzen und eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) zu fördern.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2 Deuten 2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen [...] verstehen</p> <p>2.3 Urteilen 2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen [...] sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>3. erworbenes Wissen zu religiösen und</p>	<p>3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>(2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p>	<p><i>Welchen Glauben hast du?</i> <i>Welchen Glauben habe ich?</i></p> <p>Wie wird man ein Jude/ein Muslim? Wie feiert ihr eure Feste? Welche Besonderheiten habt ihr beim Beten? Wo trefft ihr euch zur Verehrung Gottes?</p> <p>Vergleich von Pessach und Ostern bzw. Ostern und Zuckerfest (Fest des Fastenbrechens?)</p> <p>Menschen wählen verschiedene Formen, um ihren Glauben an Gott zum Ausdruck zu bringen</p>	<p>Im Mittelpunkt dieser Unterrichtseinheit steht die Leitperspektive BTV. Es geht – unter Klärung des eigenen Standpunktes – darum, den Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung unter den Angehörigen verschiedener Religionen zu fördern.</p> <p>F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3</p> <p>Jüdische und / oder muslimische Schülerinnen und Schüler werden in den Unterricht eingeladen. Diese erzählen von ihrer Religion. Alternativ: Ein Rabbi oder Imam wird in den Religionsunterricht eingeladen. Vor dem Besuch Fragen für das Gespräch entwickeln</p>

<p>ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen [...] Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>6. sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen [...] Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>(3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern</p> <p>(4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p> <p>(5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p>	<p>Abraham <i>Was bedeutet der Bund mit Abraham?</i> Warum spielt Abraham in allen drei Religionen eine wichtige Rolle?</p> <p>Mose, Jesus, Mohammed Was muss jeder über Mose, Jesus und Mohammed wissen? Welche Bedeutung hat die jeweilige Ursprungsgestalt für die Religionen? Was unterscheidet die Ursprungsgestalten?</p> <p>Ein Tag für Gott in der Siebentagewoche Was bedeuten die Wochenfeiertage für die abrahamitischen Religionen?</p> <p>Interreligiöse Begegnung <i>Fragen für ein Gespräch vorbereiten</i> Warum ist die Tora für das Judentum, die Bibel für das Christentum, der Koran für den Islam ein heiliges Buch? Wie betet ihr? Wie zeigt sich euer Glaube im Leben?</p>	<p>ggf. Besuch einer jüdischen Synagoge. ggf. Besuch einer Moschee. Interview mit einem Rabbi Interview mit einem Imam Projektarbeit: Recherche zu den Festen im Judentum und Islam Koffer zum Judentum (Menora, Kiddusch-Becher, Kippa, Torarolle, Tallit und Zitzit, Jad, Mesusa, Berches, Teffilin, Sabbatkerzen). Koffer zum Islam (z.B. Koran, Gebetsteppich, Kopfbedeckung) Es geht nicht darum, die Fünf Säulen nacheinander abzuhandeln! DVD 4611052: Judentum DVD 4667393: Judentum in Deutschland</p> <p>F RALE 3.1.6; RISL 3.1.4; RJUED 3.1.2 L BTB</p> <p>Recherche und Präsentation</p> <p>Umfrage zum Sonntag „Mein Liebessonntag“ (kreatives Schreiben) Sonntagsgeschichten Wechsel von Arbeit und Muße</p> <p>F RALE 3.1.4; RJUED 3.1.3 L BTB</p> <p>Vgl. UE 3 DVD 4667663: Das Gebet in den</p>
---	---	---	--

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

	<p>(6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<p><i>Was gehört zu einem wertschätzenden Umgang miteinander?</i></p> <p>Fragen wertschätzend formulieren, Achtsamkeit gegenüber den anderen zeigen, Abbau von Klischees Perspektivenwechsel vollziehen</p> <p>Möglicher Abschluss: Podiumsdiskussion</p>	<p>Weltreligionen F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3 L BTV</p> <p>F RALE 3.1.6; RISL 3.1.6 Vgl. Deutsch: Gesprächsregeln „Brief an unsere muslimischen Mitschülerinnen und Mitschüler“ (kreatives Schreiben)</p> <p>L BO; BTV</p>
--	--	--	---

Anhang

Anhang 1: Register der prozessbezogenen Kompetenzen

Anm.: Auf die noch nicht verwendeten prozessbezogenen Kompetenzen wird in den folgenden Standardzeiträumen Bezug genommen.

Prozessbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
2.1 Wahrnehmen und Darstellen	
2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben	5. Eine ungewöhnliche Biografie
2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen	1. Einander annehmen 5. Eine ungewöhnliche Biografie 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 8. Wir lesen eine Ganzschrift
2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte [...] erkennen	1. Einander annehmen
2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen	7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 8. Wir lesen eine Ganzschrift
2.1.5 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt	
2.2 Deuten	
2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 8. Wir lesen eine Ganzschrift

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

<p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe [...] verstehen 2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen [...] verstehen 2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p>	<p>2. Das mitlaufende Kirchenjahr 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 8. Wir lesen eine Ganzschrift</p>
<p>2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und darstellen</p>	<p>5. Eine ungewöhnliche Biografie</p>
<p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.2.4 biblische [...] und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p>	<p>1. Einander annehmen 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 8. Wir lesen eine Ganzschrift</p>
<p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p>	<p>2. Das mitlaufende Kirchenjahr 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen</p>
<p>2.2.6 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt</p>	
<p>2.3 Urteilen</p>	
<p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen [...] prüfen 2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p>	<p>1. Einander annehmen 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen 2. Das mitlaufende Kirchenjahr 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 5. Eine ungewöhnliche Biografie 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 8. Wir lesen eine Ganzschrift</p>
<p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen [...] analysieren 2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen [...] sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen [...] sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des</p>	<p>2. Das mitlaufende Kirchenjahr 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und</p>

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

katholischen Glaubens analysieren 2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren	feiern 4. Jesus verbindet Gott und Mensch
2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden	6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
2.3.4 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt	
2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu [...] ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten	7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 8. Wir lesen eine Ganzschrift
2.3.6 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt	
2.3.7 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt	
2.3.8 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt	
2.3.9 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt	
2.4 Kommunizieren	
2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen	1. Einander annehmen 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten	7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt
2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären	1. Einander annehmen 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 8. Wir lesen eine Ganzschrift 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern	1. Einander annehmen 2. Das mitlaufende Kirchenjahr 4. Jesus verbindet Gott und Mensch 5. Eine ungewöhnliche Biografie 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

	<p>8. Wir lesen eine Ganzschrift</p> <p>9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern</p>
<p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen [...] Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern</p>
<p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>2. Das mitlaufende Kirchenjahr</p> <p>4. Jesus verbindet Gott und Mensch</p> <p>5. Eine ungewöhnliche Biografie</p>
<p>2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen [...] Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern</p>
<p>2.5 Gestalten</p>	
<p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p>	<p>2. Das mitlaufende Kirchenjahr</p> <p>3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen</p>
<p>2.5.2. typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen</p>
<p>2.5.3. Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p>	<p>3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen</p> <p>6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor</p>
<p>2.5.4 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt</p>	
<p>2.5.5 die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten</p>	<p>7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt</p>
<p>2.5.6 in Klassenstufe 5/6 nicht berücksichtigt</p>	

Anhang 2: Register der *inhaltsbezogenen* Kompetenzen

Inhaltsbezogene Kompetenz	Unterrichtseinheit im Beispielcurriculum
3.1.1 Mensch	
3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen	1. Einander annehmen
3.1.1 (2) darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen	1. Einander annehmen
3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b–25; Ps 8; Ps 139,13–16)	1. Einander annehmen 8. Wir lesen eine Ganzschrift
3.1.1 (4) entfalten, was es bedeutet, dass der Mensch nach biblischer Auffassung ein Gemeinschaftswesen ist	1. Einander annehmen 8. Wir lesen eine Ganzschrift
3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)	1. Einander annehmen
3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird.	1. Einander annehmen 8. Wir lesen eine Ganzschrift
3.1.2 Welt und Verantwortung	
3.1.2 (1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden	7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt
3.1.2 (2) an Beispielen aus Schule und Lebensumfeld darstellen, unter welchen Bedingungen menschliches Zusammenleben gelingen oder zu Konflikten führen kann	8. Wir lesen eine Ganzschrift
3.1.2 (3) erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1–2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 7,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten	1. Einander annehmen 8. Wir lesen eine Ganzschrift
3.1.2 (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen	1. Einander annehmen
3.1.2 (6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen	7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt
3.1.3 Bibel	

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.3 (4) Eigenheiten biblischer Textgattungen (Evangelium, Brief, Lied) erläutern	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.3 (5) konkrete Situationen aus ihrem Umfeld mit Erfahrungen, von denen biblische Geschichten erzählen, vergleichen	7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt
3.1.3 (6) biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen

3.1.4 Gott	
3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern	4. Jesus verbindet Gott und Mensch
3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten	4. Jesus verbindet Gott und Mensch
3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für Gott (zum Beispiel Hand) erklären	3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)	4. Jesus verbindet Gott und Mensch
3.1.4 (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.4 (6) erklären, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 3. Religiöse Ausdrucksformen verstehen
3.1.5 Jesus Christus	
3.1.5 (1) erklären, wie sich Lieder und Bilder auf überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu beziehen	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen	2. Das mitlaufende Kirchenjahr
3.1.5 (3) überlieferte Ereignisse aus dem Leben Jesu mit Aspekten der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse sowie der geografischen Gegebenheiten zur Zeit Jesu in Beziehung setzen	4. Jesus verbindet Gott und Mensch
3.1.5 (4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (z. B. Mt 8,1–4, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10)	4. Jesus verbindet Gott und Mensch 5. Eine ungewöhnliche Biografie
3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen	5. Eine ungewöhnliche Biografie 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt 8. Wir lesen eine Ganzschrift

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre / Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Gymnasium

3.1.5 (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)	5. Eine ungewöhnliche Biografie
3.1.6 Kirche	
3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben	6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9–11; Mt 28,16–20)	6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
3.1.6 (4) an Beispielen erklären, was es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören	6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern	6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor 7. Wir kümmern uns um ein Hilfsprojekt
3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Ministrantinnen und Ministranten)	6. Wir stellen eine Pfarrgemeinde vor
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen	
3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)	9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)	9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
3.1.7 (3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern	9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern 4 Jesus verbindet Gott und Mensch
3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln	2. Das mitlaufende Kirchenjahr 9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern
3.1.7 (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können	9. Wie jüdische und muslimische Gläubige ihren Glauben leben und feiern

